

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

83. Jahrgang.

Dienstag, den 25. März

1919.

N. 70

Die Feuerwelle des Bolschewismus.

Das ungarische Proletariat, das gestern nacht die ganze Staatsgewalt an sich gebracht hat, hat die Diktatur des Proletariats eingeführt und begrüßt Sie als Führer des internationalen Proletariats.

S. „Alles starr gespannt der Bogen springt!“ Die Entente hat durch die fortgesetzten Verletzungen des Waffenstillstandes ein Volk zur Verzweiflung getrieben. Das kohärentere Ungarn, die gesamte Bevölkerung wendet sich an die russische Sowjetregierung um Hilfe. Es waltet ein eigenes Verhängnis um das Land der Papsia und der Magyaren. Ungarn war bekanntlich von der Donaumonarchie das erste Land, das sich der Entente unterwarf; Groß-Miklós Károlyi sagte blind sein Vertrauen in die Gerechtigkeit der Entente, vergaß aber dabei, daß den Tschechen und Rumänen längst Verprechungen auf ungarisches Gebiet gemacht wurden. Károlyi hat sich längst überzeugt, daß Ungarn zum größten Teil an die heutzutageigen Nachbarn verteilt würde. Nun ist die Entente einen weiteren Schritt, sie schob um 60 Kilometer auf einer Länge von 230 Kilometern die Demarkationslinie vor, angeblich, um ein Aufmarschgebiet gegen die russischen Bolschewisten zu schaffen, in Wirklichkeit aber, um das von 2 1/2 Millionen Menschen bewohnte Land den Rumänen und Tschechen zu überlassen. Da ist das Nationalgefühl des Ungarn noch einmal aufgekrammt. Er hat zu einem verzweifelten Mittel gegriffen. Das Kabinett Károlyi hat abgedankt zugunsten einer Rätereregierung. Károlyi selbst gab das Signal dazu. Durch Funkgespräch hat man die russische Sowjetregierung verständigt und sie gebeten, ihre mit Waffengewalt beizustehen. Lenin hat zusagehaft geantwortet. Wie verschiedene Blätter melden, soll schon seit längerer Zeit ein russisches Heer an der Grenze bei Brody liegen. Man nimmt an, daß vorderhand die französischen Truppen zu schwach sein werden, die bolschewistische Bewegung in Ungarn niederkämpfen. Es ist fraglich, ob es ihr überhaupt gelingt, denn es steht zu befürchten, daß die Bolschewistenwelle auch nach anderen Ländern übertritt.

In Deutschland liegen die Dinge ähnlich. Man denke an die Ostprovinzen! Noch einmal sei die Entente gewarnt, deutschgefeindete und deutschsprechende Gebiete den Polen und Tschechen auszuliefern. Der Friede steht vor der Tür. Jedenfalls wird der ungarische Umsturz für Clemenceau und seine Gesinnungsgenossen ein kleiner Dampfster sein. Es ist endlich an der Zeit, die grüßwahnsinnigen Pläne einzelner Ententepolitiker fallen zu lassen.

Die Bolschewistenbewegung hat durch den Besitzungswechsel Ungarns eine starke moralische und politische Stärkung erfahren. Auch bei uns im Lande werden die Phantasien sich mehren, die mit dem Bolschewistensturz spielen wollen. Die deutsche Regierung muß mehr denn je auf der Wacht sein. Die Lage ist sehr ernst. Jede Schwächung des Bolschewismus in Deutschland kann mon ins Blutvergießen der Entente gegen die Alliierten auf dem Boden des Gewaltstrebens führen, rauden sie uns weiter weitläufige Sehlstetelle, um sie russischen Völkern zu geben, dann fließt sie Haß und Verzweiflung ins deutsche Volk. Die Nachhader der Entente haben es heute vielleicht noch in der Hand, den Brand zu löschen, der von Ungarn kommend überläßt auf Böhmen und Österreich und noch weiter übergreifen kann. Ein blutrotes Fanal leuchtet drohend gen Westen. Wenn es aber zu spät wird, dann werden die Steger von heute durch ihre wahnsinnige Politik in den Flammen des Bolschewismus umkommen.

Budapest, 23. März. Am Samstag nachmittag 5 Uhr trat die ungarische Räterepublik durch Funkgespräch mit der russischen Räterepublik in Verbindung, indem sie nach Moskau zu Händen Lenins folgenden Funkgespräch abgab:

Das ungarische Proletariat, das gestern nacht die ganze Staatsgewalt an sich gebracht hat, hat die Diktatur des Proletariats eingeführt und begrüßt Sie als Führer des internationalen Proletariats. Der Rat der Volkskommissionen hält gerade jetzt Sitzung. Genosse Bela Kun ist Volkskommissionär für auswärtige Angelegenheiten. Die

ungarische Regierung erbittet sich ein Schutz- und Trutzbündnis mit der russischen Sowjetregierung. Die Waffen in der Hand bieten wir sämtlichen Feinden des Proletariats Trost und bitten um sofortige Mitteilung über die militärische Lage. Abends 9.10 Uhr trat eine diaphane Zujage von Lenin ein.

Berlin, 23. März. Soweit die Budapest Nachrichten schon ein Urteil gestatten, ist die Bewegung in Ungarn nicht so sehr eine soziale, als vielmehr eine nationale zu betrachten. Wie es heißt, hat Ungarn in aller Eile ein Heer von 70 000 Mann aufgestellt, das unter dem Oberbefehl des Majors Gyorgy steht. Angeblich ist der Befehl der Entente, der dem Fah den Boden anzuweisen, auch auf die Furcht vor dieser Armee zurückzuführen, der man zuorkommen wollte.

Budapest, 23. März. Das „Ungar. Korrespondenz-Bureau“ meldet: Der revolutionäre regierende Rat hielt Sonnabend seine erste Sitzung ab, in der folgende wichtigeren Beschlüsse gefaßt wurden: Abschaffung von Rang und Titel, Trennung von Kirche und Staat, Abschaffung aller Zwangssteuern für kirchliche und konfessionelle Zwecke. Der revolutionäre regierende Rat ernannte eine Fünferkommission zum Zweck der Vorbereitung der Wahlen der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte. Der Rat beschloß, sämtliche Regierungskommissionen zu entheben und fordert die Arbeiterräte auf überall dreigliedrige Direktionen zu wählen, die die Geschäfte der bisherigen Regierungskommissionen zu versehen haben. Der revolutionäre regierende Rat wies die Volkskommission an, Vorschläge über die Sozialisierung der Häuser und Betriebe binnen kürzester Zeit dem Rat vorzulegen. Sämtliche Zeitungen wurden verpflichtet, amtliche Verordnungen des revolutionären regierenden Rats an leitender Stelle zu veröffentlichen. Der revolutionäre regierende Rat wird aus Laienräten bestehende Revolutionsgerichte bilden. Der erste Revolutionsgerichtshof mit dem Sitz in Budapest wurde sofort errichtet. Der revolutionäre regierende Rat hat den Wiener Gesandten Döcker Chantant abberufen und an dessen Stelle Arg-Jew Wolgar zum politischen und Andor Fenyö zum wirtschaftlichen Bevollmächtigten ernannt.

Das Brüsseler Abkommen.

Von Unterstaatssekretär von Braun.

Berlin, 22. März. WTB. Die Schwierigkeiten, die von dem Seemannsbunde in Hamburg und von Seiten der Bremer Seeleute der Ausfahrt der deutschen Handelsschiffe gemacht worden sind, bedeuten für die deutsche Bevölkerung geradezu Selbstmord und man kann sich nur denken, daß die beteiligten Seelente sich selbst darüber nicht Rechenschaft abgelegt hatten, welche Folge ihre Handlungswelle haben muß. In Rotterdam liegen 250 000 Aktien kondensierte Milch und große Mengen Speck für Deutschland bereit. Sie können sofort dem Konsum zugeführt werden, sobald Deutschland seiner Verpflichtung, die Schiffe auszuliefern, nachkommt. Inzwischen sterben in Deutschland hunderte von Kindern, weil sie nicht mit Milch versorgt werden können und Tausende verkrüppeln, weil ihnen die notwendige Fettzujage nicht beschafft werden kann. Das muß man sich vor Augen halten, wenn man beurteilen will, ob die Weigerung der Seeleute irgendwie gerechtfertigt werden kann. Aber auch vom Standpunkt der Vertragserfüllung aus gibt es keinen Grund, der es rechtfertigen würde, die Schiffe nicht auszuliefern zu lassen. Mit unendlichen Schwierigkeiten ist das Abkommen über die Lebensmittellieferungen in Brüssel zustande gekommen. Die tatsächliche Ausführung des Abkommens kann nur eihofft werden, wenn auch Deutschland die übernommenen Verpflichtungen loyal und rechtzeitig erfüllt. Kein deutscher Unterhändler könnte klüßig für Deutschland Verträge abschließen, wenn die Möglichkeit der Erfüllung der übernommenen Pflichten tatsächlich durchzuführen ist.

Gewiß sind die Bedingungen, die uns in Brüssel auferlegt worden sind, sowohl bezüglich der deutschen Handelsflotte, als auch bezüglich der finanziellen Frage schwer und unerträglich — und niemand kann sich darüber wundern, wenn in der Öffentlichkeit auf die Lage mit Nachdruck hingewiesen wird. Aber andererseits muß man doch berücksichtigen, daß wir durch das Abkommen der schweren Sorgen wegen der Ernährung des deutschen Volkes ledig geworden sind, und daß uns die Möglichkeit gegeben wird, durch die Verbesserung der Ernährung den Folgen der Unterernährung und der Ent-

nehmung wirksam entgegenzutreten. Diese Verbesserung unserer Lage muß von allen Kreisen der Bevölkerung anerkannt und gewürdigt werden und zwar auch von denen die an den uns auferlegten Lasten am schwersten zu tragen haben, und sie müssen ihre eigenen Interessen hinter der Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes zurückstellen.

Aber auch ein anderer Gesichtspunkt muß berücksichtigt werden: Es ist bei dieser Gelegenheit zum ersten mal gelungen, mit unsern Gegnern über wirtschaftliche Fragen sachlich zu verhandeln und sie von der Richtigkeit unseres Standpunktes zu überzeugen. Gegenüber der früheren Weigerung, über Fragen zu verhandeln, die über den Waffenstillstand hinausgreifen, haben die Gegner bei der Zusammenkunft in Brüssel tatsächlich anerkannt, daß die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte sichergestellt werden müsse. Das ist natürlich nicht nur aus Wohlwollen gegen Deutschland geschehen, sondern aus der Einsicht heraus, daß unsere Forderungen ein Kulturinteresse der ganzen Welt sind und auch dem eigenen Interesse unserer Signare entsprechen. Ein Schlagender Beweis dafür ist ein Artikel, der kürzlich im „Manchester Guardian“ erschienen ist, und folgendermaßen schließt: „Wir haben nicht nur die Blockade aufrecht erhalten, sondern sie auch noch verschärft, indem wir den Fischfang in der Nordsee und Ostsee unterbunden haben. Dies ist eine unfinnige und unheilvolle Politik. Ihre einzige Verteidigung könnte darin bestehen, daß sie als ein Mittel betrachtet wird, unsere Friedensbedingungen durchzusetzen; aber das ist auch keine Verteidigung; denn wir haben genügend andere Mittel, unsere Bedingungen durchzusetzen. Wir soll ein ruiniertes, in sozialer Auflösung begriffenes Deutschland Kriegenschuldigkeiten zahlen? Natürlich, wenn wir Deutschland nur die größten Leiden antun wollen, seine Industrie ruinieren wollen, wie es die in Frankreich und Belgien ruiniert hat, die Greise und Kinder unter den Einwohnern unbrütigen, wie es Deutschland in einigen Fällen auch getan hat, so mag das wohl eine gewisse rauhe Gerechtigkeit vorchristlicher Art sein; aber dann fahrt wohl, alle Hoffnungen auf Kriegenschuldigkeiten, fahrt wohl, alle Hoffnungen auf Ruhe in Mitteleuropa; ein Willkommen dann der Revolution und sozialen Auflösung in einem großen Teile Europas.“ Diese Einsicht hat unsere Gegner bewogen, ihren früheren ablehnenden Standpunkt zu verlassen. Sie hat uns aber auch Gelegenheit gegeben, über wirtschaftliche Fragen vom Standpunkt der Menschlichkeit zu verhandeln und uns wirtschaftlich wieder näher zu kommen. Die Voraussetzung für die Ausführung des Vertrages aber ist, daß wir unsere Forderungen alles dazu tun, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, damit wir auch von der Gegenseite auf eine lokale Erfüllung des Vertrages rechnen können, und diese höchste Pflicht muß sich jeder einzelne vor Augen halten, wenn er sich nicht am Leben des deutschen Volkes verfehlen will.

Tagebuenigkeiten.

Die militärischen Bedingungen für Deutschland.

Amsterdam, 22. März. WTB. Der Korrespondent der „An der Press“ erzählt von sehr gut unterrichteter Seite, daß der Jännerat folgende militärischen und maritimen Bedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, endgültig angenommen habe:

Die deutsche Armee soll aus höchstens 7 Div. Infanterie und 3 Div. Kavallerie, zusammen 100 000 Mann bestehen. Das Offizierskorps darf die Zahl von 4000 nicht übersteigen. In den verschiedenen Kriegsministerien dürfen nicht mehr als 300 Offiziere und ein Zehntel der Hauptbeamten vom Jahre 1913 beschäftigt werden. Die Kriegsschule, der Generalfstab und ähnliche Einrichtungen werden abgeschafft. Es wird nur eine Militärschule zur Heranbildung von Offizieren aller Dienstweige gestattet. Veteranenvereine, Turnvereine und andere Organisationen, in denen militärisch: Übungen gehalten werden, sind verboten. Alle Festungen inner: als einer Strecke von 15 Meilen vom Rhein werden geschleift. Neue Werke dürfen nicht angelegt werden. Die Kavallerie verfügt über 18 000 Karabiner, 36 schwere Maschinengewehre und 36 Feldgeschütze. Schwere Artillerie ist verboten. Die Munitionsvorräte werden aufs äußerste beschränkt. Die Lage der Munitionsdotepot muß bekanntgegeben werden. Die Alliierten behalten sich das Recht vor, die Zahl der Munitionsfabriken zu beschränken. Das über die festgelegte Menge hinausgehende Kriegsmaterial muß den Alliierten ausgeliefert werden. Einfuhr und Ausfuhr von Kriegsmaterial mit Einschluß von Stickgasen, Panzerautos und Tanks ist verboten. Die Besatzung der Kriegsschiffe

verfügt über... Stellungnahme... Erklärung der... 1919... ein offenes Be... ten zur Pflicht... tätig an der... schland mitz... Weise zurückge... wird unter... ensch gegen die... enischen Volk... nism dafür zu... durch Ausfüh... zeit keineswegs... kulturelle Hebung... er Entwicklung... Beilen... Ucherzeugung... werden... nicht der Vor... halten vor es... das unwe... eimfältigen, in... losen Hinank... an sich berech... werden, daß... und der Ge... egleich festge... tischen Schwie... Der einzelnen... die eigenen... ab der ganzen... sie im Verleht... mmer häufiger... so sind wir... ch Verbreitung... vor allem des... den Vertretern... inanderzusehen... nipsen. Dazu... ten, um da... gewinnen und... en, um sie zu... übergeben sie... ie akademische... unter Vaterland... den der neuen... ischen Staates... cht einmal für... ung zu stellen... quarbeiten als... t. x.

ammier... aller Länder... nders Buchh... gold... agold... effer... Schieren... leifen... ffr. 50 Hjs.



Schiffen der Deutschland- oder Lothringensklasse, 6 leichten Kreuzern, 12 Zerstörern und 12 Torpedoboote bestehen. Für die Panzerschiffe werden als größter Tonnagegehalt 10000, für die leichten Kreuzer 6000 Tonnen, für die Zerstörer 800, für die Torpedoboote 200 Tonnen bestimmt. Schlachtschiffe oder Kreuzer dürfen erst dann erstellt werden, wenn sie 20 Jahre alt sind, Torpedoboote bei 15jährigem Alter. Das Personal der Marine wird auf 15000 Mann mit Einschluß von 1500 Offizieren beschätzt. Alle Hilfskreuzer, die abgeleitet werden können, werden Handelschiffe. Alle Unterseeboote müssen abgeliefert werden. Der Bau von neuen Unterseebooten ist verboten. Die Befestigungen, die die Zugänge zur Ostsee beherrschen, werden geschleift. Die Benutzung starker drahtloser Stationen für militärische, maritime und politische Zwecke ist ohne Zustimmung der Alliierten nicht gestattet. Militärische und maritime Luftfahrzeuge sind nicht gestattet, außer 100 Wasserflugzeugen. Die Einrichtungen von Marineflugplätzen innerhalb 93 Meilen östlich des Rhins oder 93 Meilen westlich der Ostgrenze oder 93 Meilen von der italienischen und schweizerischen Grenze ist nicht gestattet.

Rundgebungen für das Deutschum.

Schleswig, 24. März. Bei Rundgebungen von Tausenden schleswig-holsteinischer Männer und Frauen für die Zugehörigkeit zu Deutschland wurden Entschlüsse gefaßt, in denen Protest gegen jegliche Abtrennung schleswig-holsteinischen Bodens an Dänemark erhoben und denen, die im Westen Deutschlands für die Gründung einer westdeutschen Republik Stimmung machen, zugerufen wird: „Betracht Eure Mutter nicht in Zeiten der Not!“ Zum Schluß heißt es in der einen Entschlußfassung: Wir gedenken in Dankbarkeit der Väter, die auf historischem Boden für die schleswig-holsteinische Freiheit und Selbständigkeit gekämpft und gestritten haben, und geloben in Treue ebenso fest dafür einzutreten, „daß so vielen bloßen totemen up ewig ungedeckt“.

Danzig, 24. März. Gestern mittag fand eine machtvolle Rundgebung des deutschen Bürgeriums statt, an der schätzungsweise 80000 Personen teilnahmen und bei der Ansprachen gehalten wurden, in denen der Wille des Deutschums am Festhalten der Stadt Danzig betont wurde. In der Entschlußfassung heißt es u. a.: Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht der Völker für uns. Danzigs Geschichte und Kultur ist nur deutsch. Nichts polnisches hat an ihr jemals Anteil gehabt. 95% unserer Mitbürger sind deutsch. Jede Bestimmung des Friedenskongresses, die uns vom Mutterlande losreißt, ist nur der Keim neuer Kriege. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie keinem Friedensvertrag zustimmt, der die Zugehörigkeit unserer Stadt und Westpreußens zu Preußen-Deutschland irgendwie in Frage stellt. — Die Reichsregierungsbeamten, die sich geschlossen an der Rundgebung beteiligten, erklärten in ihrer Entschlußfassung u. a.: Die Arbeiter Danzigs, zu vielen Tausenden versammelt, erheben feierlichen Protest gegen die beabsichtigte

Zuteilung Westpreußens und Danzig an Polen ohne Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes. Wir wollen deutsch bleiben, weil die Zukunft des arbeitenden Volkes nach den Erfolgen der Revolution im Schutze der deutschen Republik gesichert erscheint als im polnischen Staat. Wir hoffen auf die Arbeiter der alliierten Länder, daß uns durch ihre Regierungen keine Gewalt angetan wird. Die Entscheidung über unser Schicksal soll in unseren Händen bleiben. — Nach der Demonstration begab sich Oberbürgermeister Sohn zu dem Leiter der amerikanischen Lebensmittelkommission für Polen, Major Webb, und übergab ihm die von den Rundgebern angenommene Entschlußfassung.

Tod von Bayern.

München 20. März. Neuerdings machen sich auch im Norden Bayerns, in Franken immer deutlicher Bestrebungen geltend, die auf eine Loslösung dieser Gebietsteile von Altbayern, insbesondere von München ausgehen. Der „Frank. Kurier“ schreibt, nach allem, was die Franken in der Geschichte geleistet hätten, müßten sie sich zu gut sein, von einer so moralisch tiefliegenden Stelle, wie sie die Bayern-Stadt an der Nar augenblicklich darstelle, sich den Willen einer von Landesträumen Errenten ihre geliebten Volksgenossen auszulösen zu lassen. Man müsse Altbayern und seiner Hauptstadt den Rücken kehren und es seinem Schicksal, dem Bolschewismus, überlassen. Das Volk veröffentlicht eine Reihe von Zuschriften aus dem Lande, die sich in ähnlichen Gedankengängen bewegen.

Eichhorn verhaftet und wieder freigelassen.

Ueber ein kaum glaubliches Vorkommnis berichtet die „Germania“ aus Hildesheim. Danach wurden am Dienstag der samstige ehemalige braunschweigische „Präsident“ Nerges und der treffliche Eichhorn von der Bahnhofskontrolle in Hildesheim mit gefälschten Ausweispapieren betrogen und festgehalten, als sie sich auf der Fahrt zu einer Spartakistenversammlung befanden. Obwohl Eichhorn zweifelsfrei erkannt wurde, sah man von einer Verhaftung ab, und zwar auf Veranlassung des Polizeichefeters, der darauf hinwies, daß Eichhorn als Mitglied der Nationalversammlung nicht festgenommen werden könnte und dadurch der gegen ihn erlassene Steckbrief rechtswidrig geworden sei. Man ließ die Herrschaften am anderen Tage unbehelligt nach Braunschweig zurückkehren. Der Gewächsmann der „Germania“ erklärt dazu: Sowohl in weiten Kreisen der Bürgerchaft wie in den Reihen der Bahnhofsbesatzung verstand man diese Maßnahmen unserer Polizei nicht, denen ganz unrichtige Erwägungen zugrunde zu legen haben. Ist die Immunitätsfrage für die Mitglieder der Nationalversammlung überhaupt noch nicht geregelt, so kommt der Schutz der Immunität für den Verbrecher Eichhorn um so weniger in Frage, als der Hasißchiff gegen ihn vor seiner Wahl zum Mitglied der Nationalversammlung erlassen worden ist und die Nationalversammlung selber nicht an die Reichsregierung mit dem Gesuchen herangetreten ist, die Strafverfolgung vorläufig auszusparen.

Die Wacht an der Memel.

Bilder vom deutschen Ostjugh.
Blutrot leuchtet es von Osten her! Als ob Ragnarök, die Öditerdämmerung, begonnen hätte, loderte die Lohr der russischen Revolution empor. Stierig leuchten die Flammengungen nach Deutschland hinüber, hier und da den auf den Trümmern Deutschlands mit russischem Geide aufgeschuften Zufluß entzündend. Während es dahinein ernstester Anstrengungen bedurfte, um die Schadenfeuer der Spartakus-Leute auf die Brandnester zu beschränken und zu ersticken, während in Weimar die neuen Reichszimmerleute an der Arbeit sind, ihre Geschäftlichkeit im Wiederaufbau zu beweisen, hält weit draußen in den Wäldern und Sümpfen Litauens eine kleine, beherzte Schar Wacht: an den hohen Ufern mit den stolzen Fichtenwäldern, welche die gelauen Fluten des Nemisstromes umsäumen, soll der Stimmwille des Bolschewismus Einhalt geboten werden. Dort stehen deutsche Freiwilligentruppen im Birella mit Soldaten des jungen Staates Litauen — die einen wie die anderen zum Schutze der Heimat.
In aller Stille bildeten sich während der letzten Wochen aus der litauischen Miliz und durch Einberufung wehrfähiger Mannschaften größere Formationen — die ersten Anfänge eines litauischen Heeres, denen jetzt die Feuerkraft im Kampfe gegen die Bolschewisten beschienen war. Zwar läßt Bewaffnung und Uniformierung noch manchen Wunsch übrig, zwar machen sich die Mängel des Milizwesens fühlbar, aber der begehrteste Wunsch, die Heimat vor den Bolschewisten zu errichten, besetzt den letzten litauischen Bauernsoldaten und läßt ihn willig seine Soldatenpflicht verrichten.
Stellte der Nemis-Ström schon zu Zeiten des russ. Kaiserreiches eine starke natürliche Befestigung dar, die durch die Festungen Rowno und Ollta verstärkt war, so ist er auch jetzt mit der Front gegen Osten ein Bollwerk von unerschütterlicher Bedeutung. Demgemäß wurde nach der Einnahme von Wilna durch die Bolschewisten mit ihnen eine neutrale Zone vereinbart, welche östlich der Memel einen breiten Gürtel darstellte, um die Verhärungsmaßnahmen soweit wie möglich einzuschränken. Während sich Deutsche und Litauer streng an die Abmachungen hielten, zeigte es sich wie früher, daß für die Bolschewisten Verträge, neutrale Zonen und Demarkationslinien nicht vorhanden sind, sobald es ihnen nicht beliebt.
Das Verfahren der Bolschewisten ist hierbei ein außer-

ordentlich einfaches, eine Wiederholung desjenigen des Herrn Joffe in Berlin. Es tauchen Agenten unter der litauischen Bevölkerung auf. Mit Wort und Schrift hegen sie gegen die Deutschen und gegen die litauische Regierung in Rowno. Die Bolschewisten sehen doch die langsamsten Menschen der Welt. Sie läten niemand ein Leid an. Vielmehr kämen sie zu ihren litauischen Brüdern, um sie von dem Druck der republikanischen Regierung Litauens zu befreien und ihnen die Segnungen der Räte-Regierung zu bringen; dann sei ein weiterer Schritt zur Beglückung der Menschheit getan. Daß jeder, der irgendwie unbehaglich oder verächtlich durch Besitz ist, auf die schwarze Liste kommt und erschossen wird, daß jeder litauische Offizier und Soldat, der ihnen in die Hände fällt, an die nächste Wand gestiftet wird, daß alle Lebensmittel, Vieh, Pferde, Geld und Wertgegenstände durch die samstige Räte-Regierung „entzogen“ werden, das vergessen natürlich die Aufwiegler zu erzählen, weil auch die litauischen Bauern für diese Art Menschheitsglück kein Verständnis haben. Zur Ueberredung gerät sich der russische Rubel. Wenn schon im Albertum goldbeladene Eisen Festungen öffneten, warum sollten nach Herrn Joffes Erlaß in Deutschland sich nicht auch in Litauen harmlose Leute finden, die sich Rubelplättchen — der tollende Rubel geholt bereits der Sage an — in die Hand drücken lassen?
Nach diesem Verfahren hatten sich gegen Ende der ersten Februarwoche die Bolschewisten ohne Rücksicht auf die Demarkationslinie in der neutralen Zone an die Memel herangeführt. Südlich von Rowno bildet der mäandrierende gewundene Strom der Prens eine große Schleife, welche weit nach Westen vortragt. Ein Blick auf die Karte zeigt auch den Generalstabsplan der Bolschewisten, daß der Besitz von Prens nicht nur die Umfassung der Festung Rowno von Süden erleichtert, sondern auch Mariampol, die alte litauische Metropole am Gabelungspunkt der Straßen Rowno—Suwalki und Rowno—Wlchowizki—Eydikuhnen, bedroht. Südlich standen die Bolschewisten in Jessno, nur noch 16 Km. von Prens entfernt. Sogleich machte sich ein litauisches Bataillon daran, die roten Herrschaften aus Jessno und der neutralen Zone wieder hinauszukomplimentieren. Allein trotz tapferster Angriffe gelang es den Litauern nicht, ihr Ziel zu erreichen. Nun eilten deutsche Truppen aus Rowno und Ollta herbei, welche die Bolschewisten aus Jessno zurückwarfen. Allein plötzlich zeigte sich, daß die Bolschewisten einen Hauptschlag geplant hatten. Am Mittwoch den 12. Febr., wurden abends 7/8 Uhr sämtliche Fernsprecheinrichtungen im

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 25. März 1919.

Kriegsverluste.

Die württembergische Verlustliste Nr. 753 verzeichnet: Kaiser, Otto, 18.9.98, Unterjäger, vermißt. Egeler, Wilhelm, 24.5.95, Nebelwagen, vermißt. Bauer, Friedrich, 3.5.98, Altbau, in Gefangenschaft. Henkler, Karl, 12.12.80, Altschützler, vermißt. Kug, Stephan, 2.9.98, Stützmann, vermißt. Wiedermann, Karl, 2.4.98, Altbau, vermißt. Soos, Jakob, 12.4.87, Holzgrafenweiler, bisher vermißt (B.L. 33), gerichtlich für tot erklärt. Frenkel, Michael, 11.11.79, Altbau, schwer verwundet. Bergins, Otto, 7.7.98, Waldberg, 1. verm. Teufel, Martin, 23.5.85, Vasingen, leicht verwundet. Veiter, Johannes, 19.1.82, Stützmann, gefallen. Braun, Gottlieb, 19.8.98, Hochdorf, leicht verwundet. Müller, Karl, 25.8.82, Wöhring, leicht verwundet. Dengler, Karl, 23.7.89, Sulz, infolge Verwundung gestorben. Rindler, Friedrich, 31.1.98, Döckersbrunn, leicht verwundet. Holz, Christian, 9.2.94, Stützmann, schwer verwundet. Geiler, Christian, Wöhring, 5.8.91, Grugrube, bisher vermißt (B.L. 620/656), gefallen.

Die württembergische Verlustliste Nr. 753 verzeichnet: Prof. Otto, 30.12.99, Emmingen, bisher vermißt (B.L. 719), in Gefangenschaft. Sties, Friedrich, 18.4.99, Simmersfeld, bisher vermißt (B.L. 779), in Gefangenschaft. König, Paul, 21.10.93, Altschützler, infolge Krankheit gestorben. Aug. Ludwig, 13.2.71, Neuhengstett, vermißt. Wölbelich, Matthias, 1.5.81, Fünfborn, leicht verwundet. Scherrmann A. Albert, 22.11.76, Altschützler, infolge Verwundung gest. Kug, Ulrich, Geiz, 2.11.95, Hochdorf, leicht verwundet. Vogt, Karl, Geiz, 12.7.97, Hochstetten, gefallen. Kugeler, Ulrich, 23.12.84, Altbau, vermißt. Kugeler, Jakob, 27.1.87, Altbau, leicht verwundet. Kalmbach, Matthias, 22.9.99, Ebenhäuser, vermißt. Häubler, Friedrich, 15.5.84, Magold, leicht verwundet. Bauer, Karl, 23.3.98, Ebenhäuser, schwer verwundet. Siedel, Georg, Kranke, 5.5.93, Ebenhäuser, schwer u. vermißt. Decker, Albert, 12.9.1900, Holzgrafenweiler, inf. krank gest. Klump, Karl, 25.7.99, Beltsbrunn, bisher vermißt (B.L. 728), in Gefangenschaft. Günther, Friedrich, 26.9.99, Sprollshaus, bisher vermißt (B.L. 728), in Gefangenschaft.

Militärisches. In Genehmigung seines Abschiedsgesuchs wurde mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt der Oberstleutnant Fehr, v. Hüllingen, Alfred, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 26.

Zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer. Nachstehende Lehrer sind zur Prüfung fähiger Lehrstellen an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden: Soos, Christian, von Holzgrafenweiler, O.A. Freudenstadt; Kappeler, Andreas, von Beltsbrunn, O.A. Freudenstadt; Reuterleber, Adolf, von Altschützler, O.A. Magold.

Biblische Zündbühnen. Im Laufe des Krieges sind die Zündbühnen immer schlechter und dabei teurer geworden. Mittant: verschwanden sie aus unsern Händen gingen gang um die Ecke. Das ist auch gegenwärtig wieder der Fall. In den großen Städten ist keine Schokolade mehr zu haben, allenfalls kann man im Straßenhandel oder „hinterherum“ eine halbgefüllte Schokolade für 25 J. erhalten. Früher kostete ein ganzes Paket mit zehn

Reise Mariampol durchschnitten. Als am nächsten Vormittag der Morgenzug aus Suwalki schon den Bahnhof Ollta auf nur 400 Mtr. Entfernung vor sich sah, wurde er unermutet mit heftigen Schnellfeuer begrüßt. Sofort machte sich ein Kommando von knapp 3 Duzend deutschen Freiwilligen, die im Zuge saßen, daran, das Feuer anzunehmen. Als aber außer den Waggons auch die Lokomotive getroffen und ein heftiges Rauchschwallen in Tätigkeit trat, dampfte der Zug schleunigst die Krone zurück. Zu gleicher Zeit war in Sinno versprengte litauische Infanterie eingetroffen, die östlich Ollta in den Morgenstunden von starken bolschewistischen Abteilungen überfallen und angegriffen worden war. Durch Randschäfer wußten offenbar die russischen Volksbeglückter, daß wegen der Unternehmung gegen Jessno nur wenig deutsche Truppen in Ollta beblieben waren; an die Agenten erging der Befehl zur Störung des Fernsprechnetzes, und der Handstreich auf Ollta glückte.

Ein Blick war es, daß die Bahn unversehrt blieb. So konnte schon gegen Abend der erste Panzerzug aus Suwalki einreisen. Am nächsten Tage langte genügend weitere Verstärkung an, und nach kurzer Artilleriewirkung erfolgte die Wiedereinnahme von Ollta. Es blieb nun noch übrig, kleinere vorgeschobene Streiktruppen der Bolschewisten unschädlich zu machen. Hierbei zeigte sich, daß die litauische Landbevölkerung nichts von den Bolschewisten wissen will, sondern die deutschen und litauischen Partisanen eifrig unterstützt.

Von manch wackerem Husarenkrieger könnte noch berichtet werden, welches zeigt, daß unter unseren Freiwilligen der alte Schneid lebt, aber auch den Litauern verdient nachgelobt zu werden, daß sie bei der Verteidigung der Heimat ihre Schuldigkeit taten und ihr Leben einlegten. Im deutschen Osten wird man aber aufatmen bei der Nachricht, daß die Wacht an der Memel die Bolschewisten bei Prens und Ollta mit blutigen Köpfen heimwärtschickte. (F. K.)

Die neue Zeit und wir.

Die neue Zeit braucht feste Herzen und klare Meinungen. Die neue Zeit wird sein, wie die Herzen der Menschen sein werden. Soffrum.

Habt ihr täglich Vertrauen und Glauben, der da liegt, so wird Gott wieder bauen was jetzt darniederliegt!



Stadtgemeinde Nagold.
Nadelholz-Stammholzverkauf.

Am Donnerstag 3. April nachmittags 1/2 2 Uhr auf dem Rathaus in Nagold am Stadtwald Mittelsbergle, Rübberg. Maße: 1005 Fichten, 2055 Tannen mit Fm.: Langholz 5 I., 76 II., 339 III., 496 IV., 378 V. Kl., Sägholz 68 I., 35 II., 39 III. Klasse.



146 Fichten mit Fm. Langholz 24 II., 49 III., 14 IV. Klasse, Sägholz 12 I., 25 II., 6 III. Klasse.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse unentgeltlich von der Abt. Forstverwaltung

Iselshausen.

Langholz-Verkauf.



Am Montag den 31. d. M kommt aus diesem Gemeindevald Abt. Goldgrube im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf 175 Stück Fichten u. Fichten mit zuf. 135 Festmeter II.-VI. Klasse.

Zusammenkunft vorabtags 9 Uhr im Ort. Feiler kommt im Submissionsweg zum Verkauf an Abt. Regler und Dachsbau in 3 Losen

200 Stück mit 160 Festmeter Fichten und Fichten I. bis VI. Klasse.

Offerten wollen bis 31. d. M. vormittags 8 Uhr beim Schulh.-Amt eingereicht werden

Gemeinderat.

Stangen-Verkauf.

Aus den Freiherl. v. Müchischen Waldungen bei Dürrenhardt kommen

Samstag den 29. März, von mittags 12 Uhr an im Aufstreich zum Verkauf:

Bauftangen 172 I., 20 II. Kl.
Hagftangen 99 I., 206 II., 37 III. Kl.
Hopfenftangen 165 I. Kl.

Zusammenkunft beim Rejzooz.

Forstamt Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Montag den 31. März mittags 1 Uhr in Nagold (Forstamt) aus Staatswald: 348 F., 391 T., 11 Fm mit Fm.: Langholz 9 I., 95 II., 216 III., 109 IV., 69 V., 2 VI. Kl. Sägholz 10 II./III. Kl. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise 1919 wollen unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ spätestens bis 31. März vormittags 12 Uhr beim staatl. Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung erfolgt hierauf beim Forstamt. Losverzeichnisse und Angebote werden von der Forstdirektion G. J. H. Stuttgart. Auskunft durch Förster Bergwald in Rohrdorf.

Eichtige Provisionreisende auch Kriegsbefähigte für Verkauf von Wagen, Leder- und Sattel, alle Sorten

Maschinenöle und Fette in kleinen Packungen und fahweise an Landwirte und Industrie, gegen hohe Provision wird nach Eingang der Bestellung ausbezahlt.

Angebote sind zu richten an Hdd. Maschinen-Industrie Berg & Co., Freiburg i. B. Abt. Exped. Öle und Fette.

Forstamt Heiligenbrunn.
Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Eingetretener Hindernisse halber kann der auf Donnerstag den 27. März 1919 anberaumte Nadelstammholz-Verkauf nicht stattfinden.

Wer sich noch eine erklaffige deutsche Nähmaschine

in Oben am Hofhaus mit noch vertriehenen Teilen, auch Verleim. Maschinen, leute Schneider, Schneid- u. Sattlermaschinen an schaffen will, wende sich an die Frau Stefan Gerber, Wäldchenstr. 11, Reutlingen. — Kaufpreis schenkt. — Provisionsfreie wird in Zahlung genommen. NB. Die Maschine bietet unüberblichen Haltbarkeit gegenüber ist in jeder Zeit die allerbeste Maschine. Auch in jeder der Welt. Dargestellt, der besten Reparaturen, der weltgrößten Werkstatt, auch der neuen Maschinen ein Verhältniß nicht zu erweisen.

Schwib v. Lindw. Unvergleicheter jetzt dem Verkauf über:

20 m Buchenholz,
17 m Tannenholz,
4 m Birkenholz,
1 m Weißbuche
und verschiedene Meter Baumholz.
Michael Förcher.

Kuf.
Lebensmittelmarke 50

konnen

250 g Feigwaren zu 66 A das Pfund.
250 g Hafertrocken oder Safermehl zu 90 A d. Pfd.
250 g präp. Suppe zu 1 A d. Pfd. und 1 Suppenwürfel zu 13 A

bei Schwan, Gottlieb Witwe, Schwan Gottlob, Schwarz-Christ- u. Schwarz-Gottlieb und Strenger bezogen werden.

Nagold, 24. 3. 1919.

Städt.-Amt: Mäler
Gefangbücher
bei G. W. Jaiser, Nagold

Oberamtsstadt Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.



Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche zur Freiwilligen Feuerwehr nicht eingeteilt sind und Zeugnisse über Besetzung nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert sich **spätestens bis 31. d. Mts.**

beim Feuerwehrkommando anzumelden und einteilen zu lassen, anderenfalls werden solche zur Feuerwehrabgabe herangezogen.

Solche Feuerwehrmitglieder, welche am Krieg teilgenommen, oder sonst am Feuerwehrdienst teilgenommen verhindert waren, treten ohne weitere es zur Feuerwehr wieder über.

Ferner haben diejenigen, welche über den Krieg hinausgestellt haben und der Feuerwehr als Mitglied nicht mehr angehören, ihre Unformstücke dahin zurückzugeben, wo sie solche in Empfang genommen haben.

Ihren sei für ihre wertvollen Dienste an dieser Stelle öffentlicher Dank gesagt.

Das Kommando:
Gabel.

Städt.-Amt:
Mäler.

Gewerbebank Nagold
e. G. m. b. H. Nagold.

Vom 2. bis 5. April ds. Js. einschließlich können die

Sparkassenbücher

zur Nachprüfung und Vergleichung des Guthabens ihrer Inhaber mit dem Bücherauszug auf 31. Dezember 1918 am Kassenschalter der Bank vorgelegt werden.

Nagold, den 24. März 1919.

Der Vorstand:
St. Schaible. Dolmetsch. Lenz.

Zum Kriegerempfang!

Wir bitten sämtliche Kriegsteilnehmer, insbesondere aber unsere Mitglieder, an dem Kriegerempfang durch die Stadtgemeinde am nächsten Sonntag vollständig teilzunehmen und ihre Anmeldung auf der Polizeiwache sofort vorzunehmen.

Bemerkt sei noch, daß alle Kameraden, die während des Krieges Militärdienste — auch in Garnison und Blappe — leisteten, sich melden mögen.

Militär- und Veteranen-Verein. **Bereinerung der Kriegsteilnehmer.**
Birk. Salmon-Fros.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Die Landwirte, die in letzter Zeit Bestellungen auf Samen und Futtermittel zur Abgabe vom Heeresgut gemacht haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß an den landw. Bezirksvereinen nichts abgegeben wird, sondern an die Landesjägersstelle bezw. an die Kommunalverbände. Die betr. Besteller sollen deshalb ihren Bedarf beim Ortsvorsitzer bzw. Kommunalverband unverzüglich einreichen.

Gleichzeitig wird noch bekannt gegeben, daß von den übrigen Bestellungen an Materialien nur wenig, wegen des überhöhten Rückzugs des Heeres, zur Abgabe kommen wird.

Wildberg, den 22. März 1919
Vereinssekretär:
Obergrawer Gärtner.

Sonntag, 30. März 1919, nachm. 4 1/2 Uhr

KONZERT
der Musikvereinigung des Seminars Nagold
im Festsaal des Seminars.

Leitung: Paul Halm.
Programm 50 Pfg., berechtigt zum Eintritt.
Programme sind zu haben in der Zaiserschen Buchhandlung und am Eingang des Festsaaes.

Kochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 27. März 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rohrdorf freundlich einzuladen.

Friedrich Bäuerle **Luise Müller**
Schreinermeister **Lothar des**
Sohn d. Jakob Bäuerle **+ Wilhelms Müller**
Schreinermeister, Rohrdorf, **Schultheiß i. Wödingen.**

Ausgang 12 1/2 Uhr.
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Langholz-Fuhrmann

kann sofort eintreten bei hohem Lohn, ebenso auch **2 Dienstmädchen** bei sehr guter Bezahlung.
Mail, Mühldeffinger
Unterbalzheim
O.H. Laupheim.

Suche für sofort oder 15. April ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft bei guter Verpflegung und Behandlung.
Eugen Stolz, Bäckerei
Diefau, Str. Calw Nr. 74.

Lehrling-Gesuch.

Wir nehmen noch einige **Fasserlehrlinge** zur gründlichen Ausbildung an.

Knoll & Peggizer Schmuckwarenfabrik,
Nagold.

Horb.
Ein jüngerer **Schuhmacher-Gehilfe**
Suche

etwa 18—25 Jährigen, fleißigen
Mann

für Landwirtschaft. Sonst ist kein Betrieb vorhanden.
Wo? sagt die Geschäftsstelle

Ju-ger, vom Militär entlassener, verheirateter

Müller

sucht sofort Stellung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Geschäftsleiters.

Sitzau.
Ein ordentlicher
Junge

bei der Bäckerei erlernen will, (Kunstbrot) kann nach Ostern eintreten.
Karl Volz, Bäckerei.
Aufklebadressen empfiehlt G. W. Jaiser, Nagold.

